

PRESSEMITTEILUNG

Bundespsychotherapeutenkammer: Symposium „Evidenzbasierte Psychotherapie“

Tappen im Dunkel - Wirkungen des Gesundheitswesens zu wenig erforscht

Berlin, 5. April: „Das deutsche Gesundheitswesen tappt erstaunlich oft im Dunkeln“, erklärt Detlev Kommer, Präsident der Bundespsychotherapeutenkammer (BPtK). „Die Wirkung einer ärztlichen Verordnung ist häufig nur unter Laborbedingungen bekannt. Oft fehlt entscheidendes Wissen über den Behandlungsalltag.“ Für die Erforschung der tatsächlichen Wirkungen des deutschen Gesundheitssystems („Versorgungsforschung“) steht nicht mehr als eine Million Euro im Jahr zur Verfügung. „Dieser Betrag reicht bei weitem nicht aus, um die gigantische Summe von rund 220 Milliarden Euro, die jährlich für Kranke und Pflegebedürftige ausgegeben wird, verantwortlich einzusetzen“, stellt Präsident Detlef Kommer anlässlich des BPtK-Symposiums „Evidenzbasierte Psychotherapie“ am 5. April in Berlin fest. „Was letztlich passiert, wenn der Patient die Praxis oder das Krankenhaus wieder verlässt, ist vielfach überraschend unbekannt.“

In der Bundesrepublik ist jeder dritte Erwachsene im Laufe eines Jahres psychisch krank. Schätzungen gehen davon aus, dass in Deutschland jährlich bis zu 5,4 Millionen ambulante und stationäre psychotherapeutische Behandlungen notwendig wären. Für diesen Bedarf existiert bisher nicht annähernd ein adäquates Therapieangebot. Insbesondere ist nicht geklärt, wie viele somatische Krankheiten sich durch eine präventive psychotherapeutische Intervention vermeiden ließen. Es fehlt auch an Studien darüber, wann ambulante bzw. stationäre Psychotherapie angemessen ist und ebenso welche psychotherapeutischen Methoden für welche psychischen Störungen besser geeignet sind. „Das deutsche Gesundheitssystem leistet sich jährlich Milliardenausgaben für die Erforschung einzelner neuer Arzneien“, stellt Detlev Kommer, Präsident der Bundespsychotherapeutenkammer, fest. „Es fehlt jedoch an Versorgungsforschung dazu, ob Psychotherapie nicht weit erfolgreicher Menschen helfen kann, gesünder zu bleiben, als Medizin oder Pharmazie.“

Solange das deutsche Gesundheitssystem auf den systematischen Einsatz der Versorgungsforschung weitgehend verzichtet, ist es nicht ausreichend lernfähig. „Politiker und Professionelle achten zu wenig darauf, ob sich eine Behandlung in der Praxis überhaupt bewährt, und erkennen deshalb oft nicht, was besser gemacht werden könnte“, kritisiert Detlev Kommer. Für diese grundlegende Wirkungsforschung müssten deshalb deutlich mehr Mittel bereitgestellt werden.